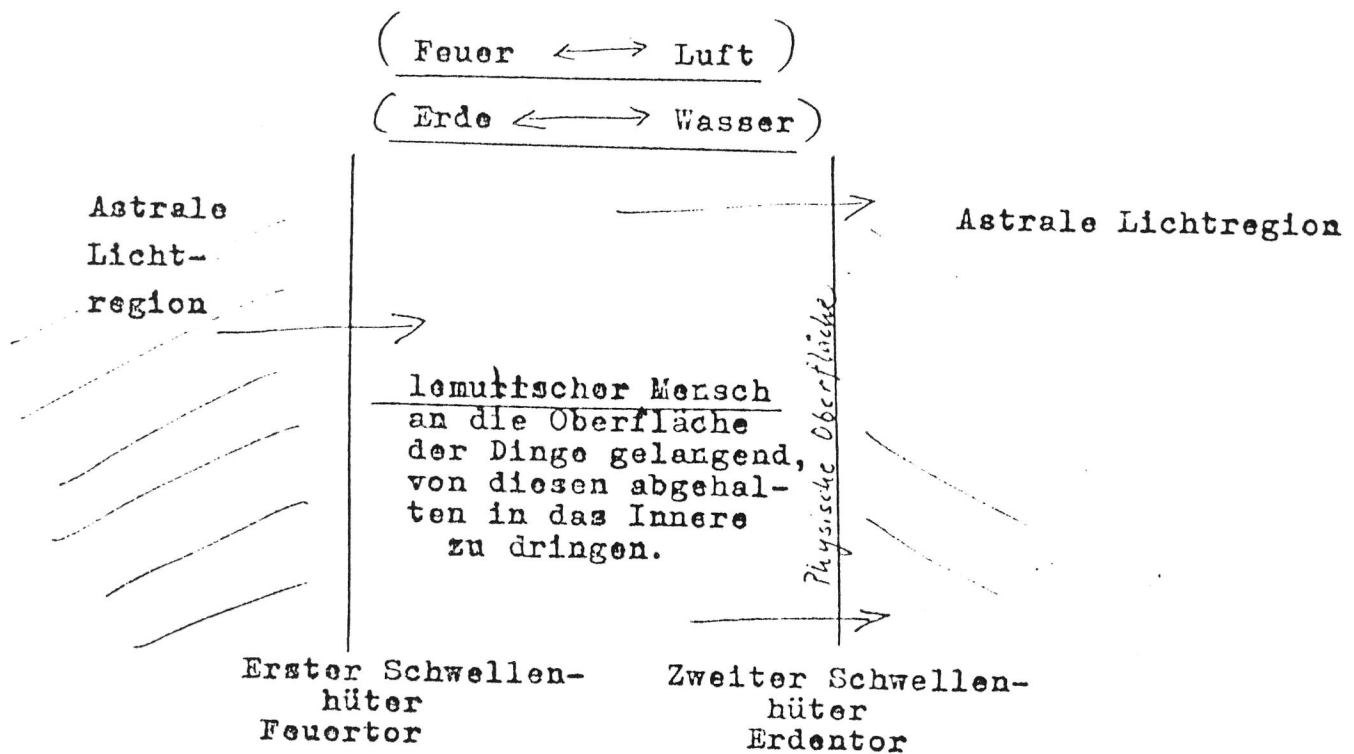


E.S. (Kl.)

München, 11. Januar 1909

Nachschrift von Mathilde Scholl



Nicht alle Sinne sind gleichwertig. Sie haben uns den physischen Plan erschlossen, doch der Tastsinn ist nicht nur an diesen gebunden. Er zeigt oder lässt uns wahrnehmen nicht nur die Oberfläche (weich, hart, rau, spitzig) sondern auch die Wärme. Der Mensch war ursprünglich ein Wärmeleib, - die Wärme, das Feuer, ist in ihm verblieben. In der frühlemurischen Zeit gab es keine Oberfläche; die Seele des Menschen durchdrang die Dinge. Durch den luziferischen Einfluss schlossen sich diese hinter einer Oberfläche ab. Das "Erdentor" wurde geschlossen. Noch in der frühlemurischen Zeit sah der Mensch, oder besser die Menschenseele bei der Empfindung der Wärme auch das astrale Licht, das hinter der Wärme steht. Das "Feuertor" stand offen. Es schloss sich, als das "Erdentor" sich bildete. Erde und Feuer stehen in okkultur Beziehung zueinander wie Luft und Wasser. Die Kräfte der Beziehung zwischen Luft und Wasser stehen in Beziehung zu den Keimkräften, die die Atlantier beherrschten. Wir erschliessen uns diese Kräfte wieder auf dem Wege

der Beziehungen die Feuer mit Luft und Erde mit Wasser haben. Ersteres durch die Atemübungen. Letzteres durch bestimmte Meditationen (Versenkung?, die auf Erde-Gehirnsand eine Einwirkung haben.) Durch die luziferische Einwirkung schloss sich der Mensch früher in der irdisch-physischen Hülle ab, als geschehen wäre, wenn nur die anderen Mächte auf den Menschen eingewirkt hätten. Das Feuer, (auch das physische, das mineralische) hätte ihm genommen werden sollen; Lucifer gab es dem Menschen; eine Tatsache, die die Griechen und die altnordischen Völker verstanden und in den Sagen von Prometheus und Loki zum Ausdruck brachten. Das "Feuer" beherrschen wird der Mensch erst auf Vulkan lernen und dadurch schöpferisch werden.

- - -